

Allgäu Anzeigebrett  
29.11.22



Die Wahlfamilie Sonthofen hat dieses Haus mit 16 Wohnungen (42 bis 74 Quadratmeter groß) an der Hindelanger Straße vom Sozial-Wirtschafts-Werk Oberallgäu gemietet. Derzeit leben 19 Menschen, die zwischen 65 und 81 sind, in einer der Wohnungen. Jeder ist selbstbestimmt, jeder hat aber auch die Möglichkeit, mit anderen etwas zu unternehmen, zum Beispiel im Gemeinschaftsraum. Fotos: S. Reich-Recla

# „Gemeinsam und fröhlich statt einsam“

So ist das Motto der „Wahlfamilie Sonthofen“ in zwei Wohnhäusern für Menschen, die über 55 Jahre alt sind. Jeder hat seine eigene Wohnung, es gibt aber auch Gemeinschaftsräume zum Feiern oder Spielen. Was Bewohner sagen.

Von Silvia Reich-Recla

**Sonthofen** Nicht allein, sondern in einer Hausgemeinschaft mit anderen älteren Menschen leben: Das machen derzeit 26 Frauen und Männer in zwei Wohnprojekten in Sonthofen. Die Bewohner müssen Mitglied des Vereins „Wahlfamilie Sonthofen“ sein. Vorsitzende Susanne Hofmann sagt: „Wir suchen Mitglieder einer Gemeinschaft und nicht Mieter einer Wohnung.“ Es gehe um selbstbestimmtes, aber auch gemeinschaftlich organisiertes Wohnen – möglichst bis zum



Heinz und Susanne Hofmann

Lebensende. „Wir sind kein betreutes Wohnen und auch kein Altenheim“, betont Hofmann an diesem Nachmittag vor einer Gruppe Interessierter aus Kempten.

Zwei Hausgemeinschaften sind seit 2011 entstanden: „Am alten Bahnhof“ mit neun und an der „Marktwaaage“ mit 16 seniorenge rechten Wohnungen. Schon seit 2011 dabei und Gründungsmitglied des Vereins ist Maria-Elisabeth Gschwendtner (81). „Ich wollte mit Menschen, mit etwa Gleichaltrigen, zusammensein – und etwas bewirken, auch Neues mit auf die Beine stellen.“ Ihre Erfahrung in elf Jahren: „Es dauert eine Weile, bis man das Alte hinter sich gelassen, sich eingewöhnt und Wurzeln geschlagen hat.“ Ihre Freundin, die ursprünglich mit „Am alten Bahnhof“ einziehen wollte, sei drei Wochen vorher abgesprungen. Die anderen Mieter habe sie ja kaum gekannt. Über die Jahre sei die Gemeinschaft zusammengewachsen. An der „Marktwaaage“ war das anders. „Da gab es im Vorfeld Work-

shops und einen Moderator, der das Projekt begleitete“, sagt Hofmann und weist auf ein entsprechendes Förderprojekt des Landes hin.

Fünf Euro pro Monat kostet die Mitgliedschaft im Verein. Sie ist Voraussetzung, um dort wohnen zu können. Derzeit gebe es über 80 Mitglieder. Wer im Haus wohnt, müsse sich an eine Gemeinschaftsordnung halten. Monatlich gebe es zudem Besprechungen – und man unterstütze sich freiwillig und freundschaftlich. Es gibt einen Gemeinschaftsraum als Treffpunkt fürs Karteln, fürs Spielen, Singen oder manchmal auch fürs gemeinsame Kochen. Das Sozial-Wirtschafts-Werk Oberallgäu (SWW) ist Eigentümer der Häuser. Geschäftsführer Martin Kaiser sei ein großer Unterstützer der Projekte, sagt Hofmann. Er habe beim Neubau immer wieder die Wünsche der künftigen Bewohner berücksichtigt. Es gibt nun auch ei-

nen Hobbyraum, Möglichkeiten zum Dart- und Tischtennispielen. Von der Tiefgarage geht es ins Haus. Fahrbare Tragehilfen unterstützen die Bewohner, den Einkauf in die Wohnung zu bringen, es gibt

einen Aufzug – und auch einen Fahrradkeller sowie ein großzügig gestaltetes Treppenhaus. Aufs Einkommen wird nicht geschaut. Bei diesem Projekt kann jeder dabei sein.

Wer neu einziehen darf, bestimmt aber die Hausgemeinschaft. Sie lade den Bewerber zum Kaffeetrinken ein. Da merke man schnell, ob jemand zu den anderen passt, oder nicht. Die günstigste der neuen Wohnungen (42 Quadratmeter) kostet „ungefähr 550 Euro warm“, sagt Hofmann.

Die 66-Jährige, die mit ihrem Mann Heinz vor dem Einzug in einem Reihenhaus in Binswangen wohnte, musste sich von einigem trennen. Für Heinz Hofmann (73) war es dennoch „ein leichter

Schritt“. Er habe früher mit seiner Frau oft umziehen müssen, war in Berlin, Hannover, Köln. Jetzt freut er sich, dass er eine Heimat gefunden hat in einem Projekt, das er so ähnlich schon lange anstrebte.

Und was sagen die Besucher? Nicht jeder würde einziehen. „Ich habe Hunde und ein Haus mit Garten“, sagt eine Sonthoferin. Sie sei gut vernetzt, habe Kontakte. Die seien im Alter wichtig. Aber sie werde dieses Projekt empfehlen. Das Motto ist: „Gemeinsam und fröhlich statt einsam.“ Für solch eine Wohnform sollte man sich frühzeitig entscheiden, nicht erst mit 80, sagt Susanne Hofmann. Das Angebot richtet sich an über 55-Jährige.

In Immenstadt sei es bislang nicht möglich gewesen, ein ähnliches Projekt aufzubauen. Es fände sich keine Gruppe, die sich dahingehend engagiert. Im neuen Sonthofer Goethe-Quartier soll es aber eine neue Wohnform, getragen von einem neuen Verein, geben: ein Mehrgenerationen-Projekt.



M. Gschwendtner